

Im Leiden nicht allein

Über Krankheit oder gar den Tod sollte man besser nicht reden. Darin sind sich Ratgeber zum Thema Small Talk einig. Schließlich ist es schon schlimm genug, wenn wir mit derlei Themen hin und wieder im Familien- oder Freundeskreis Bekanntschaft machen müssen. Darum mögen wir es nicht, ohne Not daran erinnert zu werden.

Ganz anders verhält es sich da mit dem Leid der Anderen, das wir aus der sicheren Distanz mitverfolgen können. Nicht ohne Grund wird in den Medien oft sehr detailliert über die Krisen von Prominenten berichtet – egal, ob es sich dabei um eine Krebserkrankung oder den tragischen Verlust eines Kindes handelt. Auch bei Ereignissen wie dem Flugzeugabsturz der vergangenen Woche geht die Berichterstattung weit über die reine Informationsvermittlung hinaus. Es reicht nicht zu sagen, dass 150 Menschen ihr Leben verloren haben. Vielmehr wird versucht, möglichst dicht an die Hinterbliebenen heranzukommen. In Haltern wird Schülern sogar Geld für Interviews angeboten. Und alles nur dafür, dass wir uns das anschauen können, während wir wohlbehalten auf unserem Sofa sitzen.

Einen ganz anderen Weg ist Jesus gegangen. Die himmelweite Distanz zu uns hat er hinter sich gelassen. Er ist als Mensch in unsere Welt gekommen. Menschliches Leid hat er nicht nur aus der Ferne betrachtet, sondern am eigenen Leib erfahren müssen. Nicht alle Menschen seiner Zeit sind von ihm beeindruckt gewesen. Neben denen, die ihm zugejubelt haben, gab es auch etliche, die ihn verachtet haben. Nicht zuletzt, weil sie sich und ihre Macht bedroht fühlten von dem, was Jesus den Menschen gepredigt hat. Darum wurde er letztlich verhaftet und zum Tode verurteilt. Darum wurde am Kreuz hingerichtet.

Am morgigen Karfreitag gedenken Christen in aller Welt des Kreuzestodes Jesu. Dieser Tod hat für Christen und die Kirche vielfältige Bedeutungen. Heil, Erlösung und Vergebung unserer Schuld sind mit diesem Ereignis verbunden. Nichtsdestotrotz bleibt es ein trauriger Tag, weil Jesus – obwohl ohne Schuld – sterben musste wie ein Verbrecher.

Ein Tag aber auch, der etwas Tröstliches für mich bereithält: Wenn mir einmal Leid widerfährt, wenn mich bedrückt, dass Krankheit oder Tod mir, meiner Familie oder meinen Freunden ganz nahe kommen, dann weiß ich, an wen ich mich in meiner Not wenden kann. Nämlich an einen, der das alles aus nächster Nähe kennt. An einen, der mich in meinem Leid versteht.

Pastor Bernd Paul, Küsten